

Der Volksfreund

Wochenschrift für die Deutschen Polens in Stadt und Land

Verlags-Gesellschaft „Libertas“ m. b. H.,
Lodz, Petrikauer Str. 80. Geldsendungen
und Zuschriften sind an den Verlag zu
richten. Unverl. Manuskrt. werden nicht
zurückgeschickt. Nachdruck nur mit Quellen-
angabe gestattet.

Verantw. Schriftleiter: Mag. Eml.
Haupt-Schriftleiter: Senator A. Ulla.
Verantw. f. d. Verlag: E. Beegmann.

Bezugspreis mit Postzustellung: Inland
75 Gr. monatl., Ausland 31. 1.50 monatl.
Anzeigenpreis: für die viergesp. Mittel-
zeile 10 Groschen, für die zweigesp.
Textzeile 20 Groschen. Für das Ausland
50 Prozent Zuschlag.

Nr. 35

Lodz, Sonntag, den 2. September 1934

16. Jahrgang

Neues Schuljahr — neue Sorgen

Das neue Schuljahr hat begonnen. Die alten guten Zeiten, da die deutschen Eltern sorgelos und freudig ihre kleinen Lieblinge am ersten Schultage zur Schule führen konnten, sind vorüber. Heute werden die Kinder den einzelnen Schulen am grünen Tisch zugeteilt. Sie werden wie die Figuren auf dem Schachbrett geschoben, ohne sich dabei um den Willen der Eltern zu kümmern. Dabei kommt es oft vor, daß die Kinder einer kilometerweit entfernten Schule zugeteilt werden, wobei sie auf dem Schulwege tausend Gefahren begegnen und die Mütter tagtäglich um das Leben ihrer Kinder besorgt sein müssen. Neben diesen Sorgen und Klagen, die am Anfang eines jeden Schuljahres laut werden, haben wir Deutsche in den letzten Jahren, besonders aber in diesem Jahre, einen wichtigen Grund zu den allerschwersten Sorgen und Klagen. Die Mißachtung der gesetzlichen Vorschriften und die Willkür gegenüber den deutschen Kindern sind nicht unterbunden worden.

Schon im Mai d. J. hat der Lodzer Schulinspektor eine große Zahl deutscher Kinder, deren Eltern rechtzeitig und vorschriftsmäßig die Einschulung ihrer Kinder in deutschsprachige Schulen verlangt haben, polnischen Schulen zugeteilt. In unserer Geschäftsstelle haben sich im Laufe des Monats Mai und Anfang Juni

104 Personen gemeldet, deren Kinder gegen ihren ausdrücklichen Willen und gegen die klaren Bestimmungen des Gesetzes vom 3. März 1919 polnischen Schulen zugeteilt wurden.

Alle diese Personen haben gegen diese Zuteilung schriftlich Einspruch erhoben. Außerdem habe ich in dieser Angelegenheit dem Herrn Unterrichtsminister am 1. Juli eine ausführliche Denkschrift überreicht. Wir hofften, daß dem Recht und Gerechtigkeit verschafft werden würde. Leider ist dies nur zum Teil geschehen. Von den 104 Vätern und Müttern, die unter Berufung auf das Gesetz zum zweitenmal um die Einschulung ihrer Kinder in deutschsprachige Schulen nachgesucht haben, haben sich in diesen Tagen 35 voll Verzweiflung und höchster Empörung hilfeinnehmend an uns gewandt. Mehrere von ihnen haben ohne jede Begründung wieder Aufforderung erhalten, ihre Kinder polnischen Schulen zuzuführen. Anderen wurde kurz mitgeteilt, ihr Gesuch habe aus Platzmangel in den deutschen Schulen nicht berücksichtigt werden können.

Wäre tatsächlich Platzmangel der Grund, so müßte jeder vernünftige Mensch glauben, daß neue Abteilungen geschaffen oder eine der in den früheren Jahren geschlossenen deutschen Schulen wiedereröffnet werden könnten. Aber man höre und staune!

Gleichzeitig wird die deutsche Schule Nr. 120 geschlossen,

angeblich aus Mangel an Kindern und geeigneten Männern! Die Räume, deren angebliche Mangelhaftigkeit zur

Schließung einer deutschen Schule als Grund dient, sind für eine polnische Schule ausgezeichnet geeignet. Die Räume, die von deutschen Eltern für ihre Schule besorgt wurden, werden einer polnischen Schule übergeben.

Wenn diejenigen, die an den Sorgen und Tränen der deutschen Mütter und Kinder schuld sind, die Folgen ihres Handelns übersehen könnten, so würden sie ihren Kurs der hiesigen deutschen Bevölkerung gegenüber ganz gewiß ändern. Eine Mutter, die ihr liebes Kind an der Hand, tagelang vom Schulinspektorat zur Schulkommission und wieder zur Schule zurück laufen und sich dabei verächtliche Blicke und beleidigende Bemerkungen gefallen lassen muß, wird diese Tage ihr Leben lang nicht vergessen. In die Seele des Kindes wird schon in der frühesten Jugend, an der Schwelle der Schule, die ihm Freude und Liebe zum Wissen und zu unserer polnischen Heimat geben soll, so viel Leid und Bitterkeit geträufelt, daß die Schule im vorhin dem Kinde als ein kleiner Kerker erscheinen muß. Oder glaubt man, daß das deutsche Kind kein Gefühl hat und die polnische Kultur und den polnischen Staat trotz der Tränen der Mutter und dem Leid und Kummer des Vaters wird lieb gewinnen können?! Nein, dieser Weg ist falsch, er muß zur Erbitterung der Eltern und Kinder, zu einer Entfremdung zwischen uns und unseren polnischen Mitbürgern führen und dem Staate Schaden bringen. Als Menschen, die ihre völkischen Güter hochhalten und als Bürger, die unsere polnische Heimat lieben, können wir das, was heute mit unseren Kindern geschieht, nicht ruhig hinnehmen. Wir können und werden auf unsere Rechte nicht verzichten. Alle Kräfte zur Abwehr zu sammeln und alle Rechtsmittel anzuwenden, ist angesichts der uns drohenden Gefahr heute die größte und wichtigste Pflicht unter aller.

A. Ulla,
Senator.

Interessantes aus der Statistik

Es ist interessant, auch einmal in einem Buch zu blättern, in dem nur Zahlen sind. Zahlen, Zahlen und nochmals Zahlen. Und was spricht nicht alles aus diesen trockenen Zahlen! Sie erzählen uns oft in aller Kürze viel mehr als ganze Bücher.

Zunächst die Feststellung, daß der natürliche Bevölkerungszuwachs in Polen wieder zurückgegangen ist. Er betrug im letzten Jahr nur 12,3 auf das Tausend der Bevölkerung. 1932 waren es 13,7, 1931 14,7 und 1930 sogar 16,7! Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Zahl der Todesfälle sogar abgenommen hat. Die natürliche Bevölkerungszahl ist ja zwar immer noch höher als in Deutschland, aber zu einem Triumph über die gewaltige Lebensenergie der Polen, wie wir es in den polnischen Zeitungen wiederholt lesen, gibt er doch keinen Anlaß, zumal ein bedeutender Anteil an dem Zuwachs der Bevölkerung die Ukrainer und auch Juden haben. Die Zahl der Eheschließungen hat im letzten Jahr um 4000 abgenommen gegenüber dem vorletzten und betrug

274 000. Damit ist aber noch nicht die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1930 erreicht, wo 300 000 Ehen geschlossen wurden. Die wirtschaftliche Not mag wohl in erster Linie an dem Rückgang des Bevölkerungszuwachses und der verhältnismäßig niedrigen Zahl der Eheschließungen schuld sein.

Wirtschaftsnot ist auch vielfach die Ursache der Abwanderung. Polen haben im vergangenen Jahr 35 500 Menschen verlassen, wovon 11 400 sich nach Deutschland begaben. Wieviel Deutsche mögen wohl darunter gewesen sein? 1931 sind 76 000 Menschen ausgewandert, aber noch mehr wieder nach Polen zurückgekommen, nämlich 87 700. Im vergangenen Jahr sind dagegen nur 18 800 Personen in die Heimat zurückgekehrt, davon 10 200 aus Deutschland.

Wie sich die chinesische Mauer um Polen auswirkt, das zeigen folgende Zahlen: Nur 30 500 haben einen Paß ins Ausland bekommen und davon haben 3100 die Normalgebühren bezahlt. 1930 konnten noch 114 200 sich ins Ausland begeben. In tristem Gegensatz dazu steht der Besuch Polens durch Ausländer. 1932/33 wurde nämlich 220 000 Ausländern das Visum erteilt, wovon allein 120 000 auf Reichsdeutsche entfallen.

Und nun das Schulwesen. Es ist allgemein bekannt, daß über 500 000 Kinder in Polen im schulpflichtigen Alter keine Schule besuchen können, aus dem einfachen Grunde, weil es an Schulen fehlt. Um so unverständlicher erscheinen die Maßnahmen, daß deutsche Schulen geschlossen werden. Die Hauptzahl der Schulen entfällt natürlich auf die Volksschulen. Davon gibt es in Polen 26 539; Mittelschulen gibt es 759; Lehrerseminare 229; Berufsschulen 735; Hochschulen 22, und Vorschulen 1765. Uns interessiert natürlich besonders die Zahl der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. Das Statistische Jahrbuch gibt an, daß in 768 Volksschulen, 34 Vorschulen, 29 Mittelschulen, 3 Lehrerseminaren und 5 Berufsschulen die Unterrichtssprache deutsch war. Die Zahl der deutschen Schüler betrug in den Volksschulen 62700, in Mittelschulen 7700, Lehrerseminaren 400 (!), in den Berufsschulen 200 und in den Vorschulen 1600. Die Zahl der deutschen Hörer an den Hochschulen ist nicht verzeichnet. Ebenso wird auch die Zahl der einzelnen Volksgruppen in Polen nicht angegeben. Es wird nur gesagt, daß die Gesamtbevölkerung Polens am 1. Januar 1934 33 Millionen und die Bevölkerungsdichte 85 auf einen Quadratkilometer betrug. In Deutschland leben auf einen Quadratkilometer 139 Menschen!

Für die Unterstützung von Kunst und Wissenschaft hat der polnische Staat im letzten Jahr 8 232 000 Zl. ausgegeben.

Die Zahl der Zeitschriften betrug am 31. Dezember 1934 1544. 94 sind in deutscher Sprache, 64 in ukrainischer, 6 in weißrussischer, 93 in jiddischer, 8 in russischer und 22 in anderen Sprachen erschienen. Von den deutschen Zeitschriften waren u. a. drei wissenschaftlich, 52 politisch und literarisch, 22 religiös, 8 wirtschaftlich und 8 Organe von Berufsverbänden.

Interessant ist auch ein Vergleich der Zahl der Lichtbildtheater in Deutschland und in Polen: dort 5360, hier 757. Im letzten Jahr wurden in Polen 849 Filme zur Vorführung zugelassen, wovon 552 (also der Löwenanteil!) amerikanischer Herkunft sind. 157 wurden in Polen, 52 in Frankreich, 13 in England, 9 in Oesterreich, 10 in der Tschecho-Slowakei und 34 in Deutschland hergestellt, also nur 34 deutsche Filme waren in Polen zugelassen, obwohl der deutsche Film nach Qualität und Inhalt an der Spitze marschiert. Zu bemerken ist außerdem noch, daß diese deutschen Filme keinesfalls in der deutschen Fassung liefen, die doch die meisten Polen verstehen, sondern in französischer, englischer oder gar — ungarischer! Im Jahre 1932 wurden noch 80 deutsche Filme zur Vorführung zugelassen, 1928 waren es sogar 173.

Zum Schluß noch einige Zahlen in bunter Reihenfolge: Die Kosten für den Lebensunterhalt haben dem Jahrbuch zufolge sich, wenn man für das Jahr 1928 100 annimmt, für den Arbeiter auf 71 und für den geistigen Arbeiter auf 76 verringert. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen betrug 344 000, wovon aber nur 51 000 Unterstützungen erhalten haben. Bei der Versicherung für Gewerkschaftsarbeiter waren 239 500 angemeldet, wovon 14,3%

unter 120 Zl. monatlich verdient haben. Auf 10 000 Einwohner entfallen in Polen 3,3 Ärzte, in Deutschland mehr als das Doppelte, in den Vereinigten Staaten fast das Vierfache. Sehr schlecht ist es mit den Spitälern in Polen bestellt. Auf 10 000 Einwohner kommen nur 21,7 Betten in Spitälern, in Deutschland waren es 1929 über 87, also mehr als das Vierfache. pz.

Die Lage in Polen

Als vor einigen Wochen Marjan Zyndram-Kosciałowski zum Innenminister und Julian Poniatowski zum Landwirtschaftsminister berufen wurden, hielten viele eine Aenderung des innenpolitischen Kurzes in Polen für wahrscheinlich. Denn beide sind ehemalige Mitglieder der demokratischen Partei „Byzwołenie“, und auch die Rede des Ministerpräsidenten Kozłowski am 1. August wurde als Beginn eines „Linkskurzes“ gewertet. Der polnische Regierungsbund (BB) ist seiner sozialen Struktur nach durchaus kein einheitliches Gebilde. Die Diskussion über die Ansichten in sozialen Fragen kommt oft in den Spalten des „Kurjer Poranny“ oder des „Czas“, als dem Blatt der Konservativen, mit dem Organ der jungen Pilsudski-Anhänger, „Panstwo Pracy“, zum Ausdruck. Während der konservative Flügel seine Aufgabe im Schutz des Großgrundbesitzes sieht, möchte der linke Flügel zur eigenen Stärkung noch die außerhalb des BB-Bundes stehenden, mehr links orientierten ehemaligen Legionäre und Mitglieder der P.M. (Polnische Militärorganisation) heranziehen.

Zwei Probleme sollen vor allem in Angriff genommen werden: Maßnahmen zur Besserung der wirtschaftlichen Lage und die Frage der Organisation der polnischen Jugend. In die Projekte der Regierung über die Lösung der Wirtschaftslage hat die ungeheure Ueberschwemmungskatastrophe mit den angerichteten Millionenchäden ein unvorhergesehenes Hindernis gesetzt. Die Wiederherstellung der durch die Katastrophe vernichteten Ortschaften und Verkehrslinien ist zu einer dringlichen Aufgabe geworden, die zusammen mit der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung in den durch das Hochwasser verwüsteten Gegenden vor allem erledigt werden muß. Da der Ursprung des Hochwassers, wie es in den letzten Jahren wiederholt der Fall war, im Karpatengebiet zu suchen ist, wird zur Sicherung für die Zukunft auch die Regulierung der Gebirgsflüsse und die Wiederaufforstung der stark gelichteten Karpatenwälder bald durchgeführt werden müssen.

Das Problem der polnischen Jugend gab in den letzten Jahren wiederholt Gelegenheit zu Erörterungen in der polnischen Presse aller Richtungen. Parteien und Weltanschauungen kämpfen um die Seele der Jugend. Die Stärke der Nationaldemokraten fußt auf der Studentenschaft. Alerikale Kreise haben mehrmals das Wort ergriffen, um gegen die angebliche „Bolschewisierung“ der Jugend Stellung zu nehmen. Das Regierungslager ist bemüht, die polnische Jugend in ein gemäßigtes nationales Fahrwasser zu bringen und sie durch praktische Arbeit dem Einfluß der Parteien zu entziehen. Neben den amtlich geförderten Wehr- und Sportverbänden sind in der letzten Zeit auch Arbeitslager errichtet worden, in denen die Jugend erzogen werden soll und gleichzeitig nutzbringende Arbeit verrichtet.

Ueber einen neuen Kurs gegenüber den Minderheiten sind die verschiedensten Vermutungen aufgetaucht. Vor allem wurde erwartet, daß die deutsche Minderheit allmählich in den Besitz aller jener Erleichterungen kommen, die für die Erhaltung ihres völkischen und kulturellen Lebens notwendig sind. Nachdem dem Abschluß des deutsch-polnischen Paktes nunmehr auch die grundlegende Vereinkung des Danzig-polnischen Verhältnisses durch

das Wirtschaftsabkommen gefolgt ist, müßte diese dritte Etappe erfolgversprechend in Angriff genommen werden.

Das Problem der größten nichtpolnischen Volksgruppe in Polen, der Ukrainer, war in den letzten Wochen besonders aktuell. Verschiedene polnische Blätter wiesen auf die Notwendigkeit eines neuen politischen Kurses den Ukrainern gegenüber hin. Die ukrainischen demokratischen und radikalen Gruppen haben Deklarationen veröffentlicht, in denen sie gegen die ukrainische nationalistische Bewegung Stellung nehmen, um Repressalien zu verhindern.

Im Wilna-Gebiet verfolgt man mit großer Spannung die weitere Entwicklung des polnisch-litauischen Verhältnisses, das für die dortigen Bewohner vor allem von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist. Man rechnet damit, daß Grenz- und Transitverkehr ohne Rücksicht auf die große außenpolitische Entwicklung demnächst eröffnet werden und dadurch das Wilna-Gebiet einerseits in einen näheren völkischen Zusammenhang mit Litauen, andererseits zu wirtschaftlichen Vorteilen gelangen wird. O. K.

Politische Nachrichten

Inland

Ministerpräsident Kozłowski zurückgekehrt

Ministerpräsident Prof. Dr. Kozłowski kehrte am Sonnabend von seinem Urlaub zurück. Gestern hatte der Ministerpräsident eine Unterredung mit Finanzminister Zawadzki, der den Ministerpräsidenten in dessen Abwesenheit vertreten hatte.

Polnisch-französische Aussprache

Der stellvertretende französische Außenminister Pietri empfing am Dienstag den polnischen Botschafter in Paris, Chlapowski.

Da über den Gegenstand der Unterredung eine amtliche Verlautbarung nicht veröffentlicht worden ist, nimmt man in sonst gut unterrichteten Kreisen an, daß sich die Aussprache auf den Nordostpakt bezog.

Gegen die polnischen Nationalsozialisten

Der Starost in Czenstochau löste die dortige Organisation der polnischen Nationalsozialisten sowie die von den obererschlesischen polnischen Nationalsozialisten gegründete Bauernorganisation „Radikale Gesundungs-Bewegung“ auf.

Massenverhaftungen unter den Warschauer nationalen Radikalen

In Warschau fanden Massenhaftungen bei Anhängern der aufgelösten Partei der nationalen Radikalen (Obóz Narodowo-Radykalny) statt. Diese hatten nach Auflösung der Partei eine neue, geheime Partei gegründet, die sie National-Revolutionäres Lager nannten. Die neue Partei arbeitete vorwiegend unter den Studenten und unter den Arbeitslosen. An der Spitze der neuen Organisation stand der Rechtsanwalt Witold Rosciszewski. Er sowie 25 seiner Mitarbeiter wurden verhaftet und im Untersuchungsgefängnis untergebracht.

Kommunistische Jugendorganisation in Warschau aufgelöst

Die politische Polizei löste in Warschau eine Zelle der Jugendabteilung der kommunistischen Partei Polens auf und verhaftete 30 Mitglieder mit der Leiterin an der Spitze.

Reichsdeutsche Gäste in Czenstochau

Wie die polnische Presse berichtet, wurde das Kloster in Czenstochau in der letzten Zeit von mehreren Gruppen reichsdeutscher Gäste besucht. U. a. sei eine zahlreiche nationalsozialistische Gesellschaft aus Breslau dagewesen, ferner ein Sohn des verstorbenen ehem. Königs von Sachsen mit seinem Sekretär und ein Bruder des preussischen Ministerpräsidenten Göring.

Wieder 46 polnische Arbeiter aus Frankreich ausgewiesen

Am Freitag ist ein neuer Schub von 46 polnischen Bergarbeitern, die im Zusammenhang mit den Zwischenfällen der Escarpelle-Grube ausgewiesen worden sind, aus Nordfrankreich über die Grenze befördert worden. Am 31. August werden weitere folgen. Der Hauptausfluß der Arbeitslosen von Nordfrankreich hat daraufhin beschlossen, im Oktober einen „Marsch auf Lille“ zu veranstalten.

Weitere 2500 Juden verlassen Polen

Wie die Warschauer jiddische Presse berichtet, werden in den nächsten 6 Wochen 2500 Juden Polen verlassen und sich nach Palästina begeben.

Drei polnische Bedingungen für den Beitritt zum Ostpakt

Die polnische Presse veröffentlicht eine Meldung des Moskauer Vertreters des „Temps“, wonach die polnische Regierung drei Bedingungen ausgearbeitet habe, von deren Berücksichtigung sie ihren Beitritt zum Ostpakt abhängig mache. Der Korrespondent behauptet, die Nachricht stamme aus bestinformierter polnischer Quelle. Danach lauten die polnischen Bedingungen:

1. Der militärische Bestand, den die Sowjetunion Polen eventuell gewähren würde, kann in keinem Falle bedeuten, daß das russische Landheer polnisches Gebiet betreten darf, sei es auch nur zwecks Durärmarsches durch Polen.

Dagegen ist Polen bereit, sich mit einer Zusammenarbeit mit den Sowjetrussischen See- und Luftstreitkräften einverstanden zu erklären, allerdings nur in dem Falle, daß Polen das selbst anfordert.

2. Die Staaten, die heute auf den Abschluß des Ostpaktes drängen, sollen die erforderlichen Schritte bei der Rownoer Regierung unternehmen, um künftliche polnisch-litauischen Streitfragen zu lösen.

Die Wiederherstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Polen und Litauen muß vor der Unterzeichnung des Ost-Pactes erfolgen.

3. Die polnische Regierung wird in Zukunft nicht dulden, daß sie in wichtige diplomatische Unternehmen erst lozujagen post factum eingeweiht wird. Es ist der Wunsch der polnischen Regierung, an der Aussprache auf gleicher Stufe mit den anderen teilzunehmen und vom Beginn eines Vorhabens an irgendeine Initiative zu haben.

Weltreise des Schulschiffs „Dar Pomorza“

Die erste Weltreise des polnischen Dreimasters „Dar Pomorza“, Schulschiffs der polnischen Handelsflotte, erfolgt im September und wird 11 Monate dauern. Es wird dies die erste Weltreise sein, die ein polnisches Schiff unternimmt.

Dänischer Fünfmaster für polnische Kolonialpropaganda erworben

Die in Warschau bestehende „Liga morska i kolonialna“, die Vereinigung, welche sich in Polen für den Flotten- und Kolonialgedanken propagandistisch einsetzt, hat den dänischen Fünfmaster „Cap Nord“, ein Zweitausend-Tonnen-Segelschiff, das seit anderthalb Jahren im Frotshafen von Kiel-Wik und zuvor schon zwei Jahre in Dänemark aufgelegt hatte, erworben. Zwecks Umbau und Instandsetzung hat die „Cap Nord“ nach den Ho-

waldts-Werken in Kiel verholt und dort am Kai festgemacht. Nach Vollerndung des Umbaus, welcher drei Wochen beansprucht, wird „Cap Nord“ seine Ausreise nach Gdingen antreten.

Gerichtsaufsicht über das Prinz von Pleß'sche Vermögen

Die Kattowitzer Nebenstelle der Generalstaatsanwaltschaft hat im Namen des Staatschases bei fünf Gerichten: Kattowitz, Pleß, Nikolai, Tury und Myslowitz die Verhängung der Gerichtsaufsicht über das Vermögen des Prinzen von Pleß beantragt. Als Ursache wird angegeben, daß der Prinz von Pleß dem Staat 11 Millionen Ploz Steuern schuldet.

Die angeführten Gerichte haben dem Antrag gestern entsprochen. Gleichzeitig wurde der Prinz aufgefordert, seine Rückstände im Laufe von 14 Tagen zu begleichen, widrigenfalls ein Verwalter eingesetzt werde.

Das Zentralauschuß der Deutschen in Polen und der „Deutsche in Polen“

Vom Zentralauschuß der Deutschen in Polen wird uns mitgeteilt:

„Herr Senator Dr. Pant hatte in seinem Blatt „Der Deutsche in Polen“ in den letzten Monaten wiederholt Artikel veröffentlicht, die das nationale Empfinden der Mitglieder unserer Volksgruppe verletzen mußten. Er hat ferner unsachliche und entstellende Angriffe gegen führende Persönlichkeiten unserer Volksgruppe erhoben.

Der Zentralauschuß der Deutschen in Polen sieht sich infolgedessen veranlaßt, folgende Entschlieung zu veröffentlichen:

Das Blatt des Herrn Senator Dr. Pant, „Der Deutsche in Polen“, verletzt das nationale Empfinden des deutschen Volkes in einer Art und Weise, daß eine Zusammenarbeit mit Dr. Pant als dem geistigen Träger des Blattes unmöglich ist.“

Marxistisches Heftblatt in Polen beschlagnahmt

Die letzte Nummer des in Kattowitz erscheinenden sozialdemokratischen „Volkswille“ ist wegen unflätiger Angriffe auf das deutsche Staatsoberhaupt beschlagnahmt worden.

Der jüdische Landbesitz in Ostgalizien

Das in Lemberg erscheinende national-ukrainische Blatt „Nowys Tschas“ befaßt sich mit dem auch eben erst von polnischer Seite als bedrohlich erklärten Vormarsch der Juden auf dem flachen Land. Statistische Angaben zufolge befinden sich allein in der Wojewodschaft Stawiskau 45 613 Hektar (zu 1,78 Morgen) Ackerland in jüdischen Händen. In 671 Ortschaften befinden sich jüdische Landwirtschaften. 176 davon besitzen im Durchschnitt 1800 Hektar Land. Nur 20,7% der Siedlungen der genannten Wojewodschaft sind ohne jüdischen Landbesitz.

Ausland

Reichsregierung und evangelische Kirche

Der Reichsminister des Innern hat an die Länderregierungen folgenden Erlaß gerichtet:

„Die Auseinandersetzungen innerhalb der evangelischen Kirche hatten Formen angenommen, die es erforderlich machten, zunächst jede kirchenpolitische Erörterung zu unterbinden. Diese Anordnung war von vornherein nicht auf die Dauer berechnet. Sie sollte nur deutlich machen, daß die Reichsregierung auch auf diesem Gebiete gewillt ist, die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht gefährden zu lassen. In der Erwartung, daß dies nunmehr allen Beteiligten hinreichend klargeworden ist, ändere ich meinen Erlaß vom 9. Juli 1934 dahin ab, daß künftig nur alle unsachlichen, polemischen, den evangelischen Kirchenstreit betreffenden Auseinandersetzungen in

öffentlichen Versammlungen, in der Presse, in Flugblättern und Flugchriften verboten sein sollen.“

Ich ersuche alle in Betracht kommenden Dienststellen, mit sofortiger Wirkung dementsprechend zu verfahren.

Hitlers Sieg im polnischen Blickfeld

Zum Abstimmungsergebnis am Sonntag bemerkt die gestrige nationale „Gazeta Warszawska“, es zeige sich erneut, daß Adolf Hitler kein schlechter Politiker ist, sondern die Gabe der Voraussicht besitze. Der Volksentscheid festigte ihn und seine Regierung nach innen und gab ihm eine starke Stellung nach außen. Mit größerer Ruhe und Entschlossenheit werde er jetzt das Vermächtnis des Feldmarschalls von Hindenburg vollstrecken, also an der Einigung und Machtstellung des deutschen Volkes arbeiten können. Er werde sich dabei auf die starke Armee und das Vertrauen des deutschen Volkes stützen.

In Warschau weilte soeben eine Gruppe der Berliner Hitler-Jugend.

Reichsdeutsche Fürbitte für das Auslandsdeutschtum

In Deutschland ist die Anregung gegeben worden, der Auslandsdeutschen im Kirchengebiet zu gedenken. Im Schlußgebet soll folgende Fürbitte eingefügt werden:

„Allmächtiger Gott und Vater! Wir bitten Dich insbesondere für die deutschen evangelischen Gemeinden, Synoden und Kirchen im Ausland. Stehe Du ihnen bei mit der Kraft Deines Evangeliums, das die Heimat fern über Zeit und Raum an Volk und Vaterland bindet. Gib uns, die wir in der Heimat geborgen sind, ein warmes Herz für die Not der deutschen Brüder inmitten einer fremden Umwelt.“

Bayern abseits

Die Landessynode der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Bayern nahm folgenden Beschluß an: „Die bayrische Landessynode setzt sich für eine starke und in sich einigende deutsche evangelische Kirche ein. Sie bedauert, daß die Haltung der derzeitigen Reichskirchenregierung es unmöglich mache, die Eingliederung unter den gegenwärtigen Umständen zu vollziehen.“

30. September — deutscher Erntedanktag 1934

Der deutsche Erntedanktag 1934 wird am 30. September im ganzen Reich als Fest des gesamten Volkes durchgeführt.

Strenge Urteile gegen die österreichischen Aufständischen

In dem seit vier Tagen dauernden Wiener Militärgerichtsprozeß gegen die 25 burgenländischen Aufständischen wurde heute abend folgendes Urteil gefällt:

Das Verfahren gegen Ing. Franz Gallbruter wurde abgelehnt und an das ordentliche Gericht überwiesen. Der Kaufmann Mäh wurde zu 15 Jahren, Eduard Fischer zu 13 Jahren, Alois Glasl zu 12 Jahren, drei Angeklagte zu je 6 Jahren, ein Angeklagter zu 5 Jahren und die übrigen Angeklagten zu je einem Jahr schweren Kerkers verurteilt.

Die Untersuchung gegen die Landbund-Führer dauert fort. Gestern wurde der ehemalige Landbund-Abgeordnete Dewaty einem eingehenden Verhör unterzogen und schließlich in Haft genommen.

Ebenso ist der frühere Sekretär des parlamentarischen Klubs des Landbundes Karl Pogrzebacz von der Polizei einem mehrstündigen Verhör unterworfen worden. Er wurde jedoch wieder entlassen. Heute nacht hat Pogrzebacz in seiner Wohnung mit Veronal Selbstmord verübt. Diese Tat wird jedoch nicht dahin gedeutet, daß sie aus Furcht vor Strafe begangen wurde, sondern es scheint sich vielmehr um einen Verzweiflungsschritt zu

handeln, da der Landbundssekretär, der eine Frau und Kinder zu erhalten hatte, sein Gehalt mehr bezog und völlig mittellos dastand.

5 Millionen Schilling „Schadenersatz“

Wie aus Graz gemeldet wird, hat der Sicherheitsdirektor von Steiermark über 30 Personen zur Zahlung von Entschädigungen für die im Zusammenhang mit dem Putsch entstandenen Kosten verurteilt. Die Gesamtsumme dieser Entschädigungen beläuft sich auf über 5 Millionen Schilling. Durch die Verfügung des Sicherheitsdirektors werden vornehmlich nationalsozialistische Fabrikanten, Rechtsanwälte und Ärzte betroffen.

Wien — Sitz des Völkerbundes?

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Eintritt der Sowjets in den Völkerbund und der Weigerung der Schweiz, für die Aufnahme der Sowjets zu stimmen (was man ihr wahrlich nicht verübeln kann, nachdem sie die Agitation der roten Diplomaten genügend kennengelernt hat!), wird in den hiesigen diplomatischen Kreisen der Gedanke erwogen, den Sitz des Völkerbundes nach Wien zu verlegen. Man möchte dadurch zugleich auch die internationale Stellung Wiens festigen. Auch hofft man, Wien und Oesterreich durch die dadurch zu erwartende Zunahme des Fremdenverkehrs finanziell zu stärken.

Weitere judenfeindliche Zwischenfälle in Litauen

Nach den judenfeindlichen Ausschreitungen in Schaulen griffen die Ueberfälle auf Juden auch auf andere Ortschaften über. Ernstere Zwischenfälle fanden in Rosiewy und Poniewiesch statt, wo man zehn Schwerverwundete zählt. In Schaulen gibt es 2 Tote, 12 schwer und 25 leichte Verletzte. Die Ausschreitungen dauern bereits eine Woche.

Wofür man in der Sowjetunion zum Tode verurteilt wird

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro aus Moskau meldet, fand in Tschkent ein Prozeß gegen vier Beamte statt, die unter Anklage standen, Sabotage getrieben und landwirtschaftliche Maschinen vernichtet zu haben. Sämtliche vier Angeklagten wurden zum Tode verurteilt.

Scharfe russische Note in Tokio überreicht

Am Freitag wurde in Moskau eine Note veröffentlicht, die der russische Botschafter in Tokio heute dem japanischen Außenminister Hirota überreicht hat.

Die Note, die in sehr entschiedenem Tone gehalten ist, zählt die in der letzten Zeit in der Mandschurei durchgeführten Verhaftungen von russischen Eisenbahnbeamten auf und betont, daß der Betrieb der Bahn infolge dieser Verhaftungen außerordentlich erschwert worden sei. Weiter wird in der Note erklärt, die Verhaftungen seien unrechtmäßig und unbegründet. Mit besonderem Nachdruck wird auf die „unerhörte Behauptung“ hingewiesen, die Note Armeekorps habe die Bandenüberfälle auf die Bahn organisiert.

Am Schluß heißt es, die Sowjetregierung mache die japanische Regierung sowie die mandschurischen Behörden verantwortlich und erhebe Protest gegen deren Vorgehen. Die russische Regierung rechne damit, daß die japanische Regierung hieraus die entsprechenden Konsequenzen ziehen werde.

Im Zusammenhang mit der verschärften politischen Lage im Fernen Osten haben die Vereinigten Staaten sowie Holland gewisse militärische Maßnahmen getroffen.

Die amerikanischen Farmer gegen die Japaner

Wie aus Phoenix (im Staate Arizona) gemeldet wird, ist es in dem fruchtbaren Tale des Salt River zu ernststen Streitigkeiten zwischen den dort ansässigen amerikanischen Farmern und japanischen Bauern gekommen, die sich in letzter Zeit in steigendem Maße dort angesiedelt haben. Der Ernst der Lage geht daraus hervor, daß das Staatsdepartement den Gouverneur von Arizona Neurs angewiesen hat, auf jeden Fall Zwischenfälle zu verhindern, die den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan schädlich sein könnten.

Inzwischen hat sich aber die Lage so zugespitzt, daß 600 amerikanische Farmer einen Aufruf erlassen haben, in dem die japanischen Bauern aufgefordert werden, das Tal bis Sonnabend endgültig zu verlassen.

Die örtlichen Behörden unterstützen die Forderung der amerikanischen Farmer, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß die Anwesenheit der Japaner eine Verletzung des Agrargesetzes von Arizona darstelle. Das Staatsdepartement fürchtet, daß etwaige Gewalttätigkeiten gegen die Japaner Schwierigkeiten für die amerikanischen Staatsangehörigen in der Mandschurei hervorrufen werden. Unterstaatssekretär Phillips teilte dem Gouverneur Neurs telegraphisch mit, daß der Streit von der japanischen Regierung scharf beobachtet werde.

Jüdischer Weltkongreß in Genf

Am Sonntag wurde in Genf der Jüdische Weltkongreß eröffnet, der von Delegierten aus 25 Ländern, darunter auch aus Polen, besetzt ist. Die Funktionäre des Judentums werden auf dem Kongreß über Maßnahmen beraten, die geeignet wären, dem Anwachsen des Antisemitismus in der ganzen Welt zu begegnen. Ferner sollen Mittel und Wege gefunden werden zur Verschärfung des Deutschland-Boykotts.

Auch in Amsterdam will man sie nicht

Die holländischen Polizeibehörden haben 300 Ausländer, vorwiegend Juden aus Deutschland, die sich ohne behördliche Genehmigung in Amsterdam aufhielten, ausgewiesen.

Süßes Herz und Gemüt

Alte Heimat

Die Heimat gab dir Gott, mein Kind,
Und ist sie noch so klein —
In deines Lebens Braus und Wind,
Dort kehrtst du ruhig heim.

Ein Häuslein wohl aus altem Stein,
Die Fenster arm und blind —
Es wird vielleicht das Feine sein,
Ein alter Baum rauscht lind.

Ein Gärtchen fein im Abendhain,
Darin die Mutter ging,
Und deine Kindersüße klein —
Im Busch ein Vogel singt.

Die Rosen welkten an dem Strauch,
Das alte Haus steht leer —
Und deine arme Seele auch,
Ward stumm und schwer...

Die Mutter ist schon lang allein,
Ihr Wort verwehte der Wind —
Hinter dem alten Haus aus Stein,
Die Süße schlafen ging.

Elise Märkel-Schmidt

Das Vorlesen, eine vergessene Kunst

Wenn der Tag mit seiner Hast und seiner Arbeit vorbei ist, wenn die stillen Abendstunden kommen und über dem Tische die Lampe brennt, die dann, einmal am Tage wenigstens, die Familie vereint, oder es wenigstens sollte, dann ist die Zeit, wo Gespräche und mancherlei Gedankenaustausch hin und her gehen kann. — Neben Gesprächen aber sollte ein Mittel gehen, das leider fast ganz in Vergessenheit geraten ist, das Vorlesen. Gerade dem kalten und unfreundlichen Herbst, — den langen Winterabenden gibt es einen eigenen Reiz und kann, wenn es richtig angefangen wird, die Glieder einer Familie so eng vereinen, daß sich jeder auf die stillen Abendstunden schon am Tage freut. Jemandes der Familienmitglieder liest vor. Wie geht dann auch der Frau die Arbeit, vielleicht irgend eine unangenehme Fliederei gut von der Hand, wenn die Gedanken wandern können nach irgendeinem, vom Dichter geschauten Ziel. Die Wahl des Buches muß sorgfältig erwogen sein. Es muß dem Interessenkreise der Beteiligten angepaßt sein und irgendeine Frage behandeln, die alle interessiert. Natürlich muß es einen Wert haben, künstlerisch und menschlich, einfache Unterhaltungslektüre sollte nicht in Frage kommen, dazu sind die wenigen Ruhestunden, die ein Mensch hat, zu schade. Der Familienrat mag beschließen, was gelesen werden soll, oder auch ein einzelner, der besonders bewandert ist und alle in ihren Neigungen gut kennt. Denen, die sich die Bücher, was ja natürlich das Ideal wäre, nicht selbst kaufen können, wäre „Der Volksfreund“ bereit, Bücher zu vermitteln. Das Buch soll nicht nur unterhalten, es soll die Hörenden an die Fragen der Zeit heranführen, sie manchmal überhaupt erst damit bekannt machen, sie mit den Menschen, den Fragen ihrer Umwelt vertraut machen. Wie mancher wird in vielen Fällen ahnungslos durch die Welt gelaufen sein und nun macht erst ein Buch ihn darauf aufmerksam, daß da Fragen liegen, von denen er nichts gewußt, oder er schaute immer nur in einer Richtung und über sah alles andere. An das Gelesene wird sich dann wohl meist ein reger Gedankenaustausch schließen, jedenfalls ist dies zu erstreben, denn dadurch wird das Gehörte erst fruchtbar. Es ist immer gut, wenn einer in der Familie ist, der anregt, der Wege und Möglichkeiten zeigt, unlogische Schlüsse widerlegt und überhaupt die Diskussion in einer Richtung hält, damit sie nicht gar zu sehr zersplittere. Aus diesen Gründen ist es wichtig, an einem Abend kein zu großes Stück vorzunehmen, denn sonst können die Familienglieder zu leicht ermüden und dann ist jede Unterhaltung über das Gelesene von vornherein unfruchtbar. — Besonders die Kinder werden Vorteil von solchem Vorlesen innerhalb des Familienkreises haben. Ihr Horizont erweitert sich über das bloße Schulwissen hinaus, neue Wissensmöglichkeiten und Gedankengänge, ja neue Interessen werden fast spielend bei ihnen angeregt. Natürlich müssen sie dann immer einmal in die Diskussion hineingezogen werden, ganz ernsthaft um ihre Meinung befragt, wo sich das machen läßt, und ihre Antworten nicht mit Nadeljuden oder Lächeln abgetan. Und wenn es um Dinge geht, die für sie noch zu hoch sind, irgendwo sitzt doch etwas bei ihnen fest, denn Kinder hören der Unterhaltung von Erwachsenen unheimlich scharf zu und begreifen oft mehr, als den Eltern lieb ist. Kleine Kinder werden ja bei diesen Abenden nicht mehr dabei sein, die gehören ins Bett und Halbwüchsligen schadet es durchaus nicht, wenn ihnen allerhand Fragen näher gebracht werden, die ihnen später doch begegnen.

Was für einen großen, volksbildenden und volkserzieherischen Wert Menschen haben, die Fragen ans Leben stellen und die Fragen verstehen, die das Leben stellt, das braucht hier nicht auseinandergesetzt zu werden. Sie sind es, die Leben und Bewegung in ihre Zeit bringen, die für den Fortschritt auf allen Gebieten sorgen und sich nicht mit dem Zufrieden gehen, wie es „nun einmal ist“, sondern die alles besser gestalten wollen. — Diese Erziehung zu den „offenen Augen“ muß schon in der Kindheit beginnen und nicht das schlechteste Mittel dazu kann das Vorlesen im Familienkreise werden.

Aus Stadt und Land

14. Sonntag nach Trinitatis

„Geboren von der Jungfrau Maria“.

Wir bekennen und glauben auf Grund der Heiligen Schrift und des apostolischen Glaubensbekenntnisses, daß Jesus Christus nicht nur wahrer Gott, sondern auch wahrer Mensch ist, geboren von einem Weibe, von der Jungfrau Maria. „Da aber die Zeit erfüllt ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz getan“ lesen wir im Briefe Pauli an die Galater. Unsere Vernunft fragt: „Ist das denn möglich?“ Schon in den ersten Jahrhunderten traten Irlehrer auf, welche lehrten, der Sohn Gottes habe auf Erden nur einen Scheinleib gehabt, sei also nur wahrer Gott und nicht auch wahrer Mensch gewesen und noch heute gibt es Menschen, die an dieser Irrlehre festhalten. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß bei Gott kein Ding unmöglich ist. Wie ging aber solches zu? „Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden“, sprach der Engel zu Joseph im Traum. Matth. 1, 18—25. Das ist die Antwort auf die Frage unserer Vernunft. (Les noch dazu Luk. 1, 26—38!) Eine andere Antwort als die der Heiligen Schrift, gibt es nicht, braucht es auch nicht zu geben; die Heilige Schrift allein ist uns Christen maßgebend, und sie kann nicht gebrochen werden. Der Herr Christus hatte also göttlicherseits einen Vater und keine Mutter und menschlicherseits eine Mutter und keinen Vater; er ist also Gott und zugleich auch Mensch. Beide Naturen, die göttliche und die menschliche sind in ihm vereinigt. 1. Tim. 2, 5 lesen wir: „Denn es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu einer Zeit gepredigt würde“. Jesus Christus, der wahrhaftige Gott, war also auch wahrhaftiger Mensch, Fleisch von unserem Fleisch, Blut von unserem Blut. Als Mensch wird er von einem Weibe geboren, wächst er allmählich wie wir, ward er an Gebärden als ein Mensch erfunden, nimmt er zu an Alter und Weisheit, lehrt und predigt er, ist und trinkt er, hungert und dürstet er, trauert und weint er und leidet und stirbt er. Gott hat die menschliche Natur angenommen, ist wirklich Mensch geworden, um die sündige Menschheit erlösen, für sie leiden und sterben, das Gesetz für sie erfüllen, den Jarn Gottes föhnen, die Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwinden und so die Menschheit selig machen zu können. Gott hat in seiner Liebe zu uns seine himmlische Herrlichkeit verlassen, um uns zu retten und uns zu unserem Ursprung zurückzuführen. „Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“, bezeugt Jesu Jünger, Johannes. Gott ist unser Freund, unser Bruder geworden, um uns als unser Erlöser, Heiland, Mittler und Fürsprecher aus dem Schmutz der Sünde zu heben und Gott einzuverleiben. O wie groß ist seine Liebe zu uns! Ja, also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben! O wie tröstlich ist es darum für uns Christen zu wissen, daß Gott um unjereitwillen Mensch wurde! Darum dürfen wir auch dieses Stück unseres Glaubensbekenntnisses, „geboren von der Jungfrau Maria“, um keine Schätze der Welt preisgeben. Wer es dennoch tut, der hat keinen Erlöser, keinen Heiland, keinen Mittler und Fürsprecher bei Gott — der ist rettungslos verloren.

Lieber Christ, glaubst und bekennst du mit dankbarem Herzen mit Luther: „Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr?“

Wahrer Mensch und Gott,
In ersehen, was verloren,
Durch dein Blut so rot,
Wahrer Mensch und Gott!“

Nus Zeit und Leben

Illustrierte Monatsbeilage zum „Volkshreund“

Nr. 7

Sonntag, den 2. September

1934



Nicht
lange
mehr

/

Der Sommer vergeht
— der Herbst beginnt



Behagliche Muhestunde am
Schilfrand

Ein gemütlicher Skat am See-
ufer. Doch bald sind die schö-
nen Tage vorbei, und dann
werden die rauhen Herbststürme
über die friedlichen Ufer da-
hinbraufen.

/

Noch brennt die Mittagssonne
auf die Weide und kann sich
der Hirt braten lassen.



Der Kranz des diplomatischen Korps

Der große Kranz, den das Berliner diplomatische Korps als letzten Abschiedsgruß für den heimgegangenen Reichspräsidenten hatte anfertigen lassen.



Trauerschmuck im Arbeitszimmer des toten Reichspräsidenten

Im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten in seinem Palais in der Wilhelmstraße hatten die Beamten und Angestellten den Sessel mit einem großen Lorbeerkranz geschmückt. Auf dem Tisch ein Strauß gelber Rosen in umflorter Vase.

Der tote Reichspräsident



Die letzte Fahrt des
Nach Einbruch der Nacht am 6. August trat der tote
Fahrt an. Im schwelenden Schein der Fackeln wurde
gehoben, während die Ehrenabteilung



Diplomaten machen ih
Unter den ersten ausländischen
präsidenten-Palais kamen, um
geben, befand sich der französische
(X), den unser Bild mit an

... wird zur Ruhe geleitet



...ten Feldmarschalls
Reichspräsident von Schloß Neudeck aus seine letzte
...er mit der Kriegsflagge bedeckte Sarg auf die Lafette
...gen des Reichsheeres präsentierten.



...e Beileidsbesuche
...plomaten, die ins Reichs-
...rem Beileid Ausdruck zu
...Botschafter Francois-Poncet
...deren Diplomaten zeigt.



Hindenburg-Ehrung an fremder Küste
Auf allen deutschen Schiffen wurden nach Bekanntwerden der
Todesnachricht die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Unser Bild
zeigt die feierliche Szene auf dem gegenwärtig in London
liegenden Schiff „Schwan“.



Papen trifft im Trauerhause von Neudeck ein
Nach dem Ableben des Generalfeldmarschalls traf Vizkanzler von Papen in Neudeck
ein, um dem toten Reichspräsidenten einen letzten Besuch abzustatten. Unser Bild
zeigt ihn beim Verlassen des Autos in Neudeck.

Bilder vom Tage

Anten:

Zum Tode des ersten Lodzer Bischofs
Ueberführung der Leiche des in die-
sen Tagen verstorbenen Lodzer Bi-
schofs D. Wincenty Tymieniecki in
die Kathedrale.



5000 Aegypter bauen einen Riesenstaudamm

Am Weißen Nil oberhalb Khartums geht ein 5000 Me-
ter langer Riesen-Staudamm seiner Vollendung entge-
gen. Der Damm ist somit das vierte Nil-Stauwerk, das
mit Hilfe Englands in Aegypten errichtet wird, um die
Wasserkräfte des Flusses neben der Elektrizitätszerzeu-
gung vor allem auch der Stickstoffherstellung nutzbar zu
machen.



Anten: Polnische Kavallerie bei einer Truppenschau
In Warschau fand eine große Truppenschau vor dem
polnischen Staatspräsidenten Mosciicki statt. Unser Bild
zeigt die Kavallerie bei ihren Vorführungen.



Kirchsaalweihe in Strzypkowo

Aus Strzypkowo, Kr. Lipno, wird uns geschrieben:

Der Petri- und Paulitag war für die freikirchliche Dreieinigkeitsgemeinde ungeänderter evangelisch-augsburger Konfession zu Strzypkowo-Sackowo sehr bedeutungs- und weisevoll. Nach ungefähr dreijähriger Bauzeit, die mit großen Schwierigkeiten verbunden war, konnte das Gotteshaus dieser Gemeinde eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Von nah und fern waren Scharen von Andächtigen herbeigeströmt, um Augenzeugen dieser denkwürdigen Feier zu sein. Aus den Lodzer Gemeinden, der Umgegend und aus der Schwesterngemeinde Brudnowo waren mehrere Gesang- und Posaunenchöre erschienen, die mit ihren Darbietungen dem Fest ein würdiges Gepräge verliehen. Um 10,30 Uhr vormittags sammelte sich der Festzug vor der Pfarrwohnung und zog zum Kirchsaal. Voran schritten die Posaunenchöre, der Vorstand und das Baukomitee der Gemeinde und die Herren Pastoren. Vor dem schönen Gotteshaus wurde Aufstellung genommen. Es ist dies ein Ziegelbau, 25 Meter lang, 12½ Meter breit, mit Zinkblech gedeckt. Im Saal finden etwa 450 Personen Raum. Die Feier begann mit dem Choral: „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“. Ortspastor P. A. Schlender hielt eine polnische Ansprache, der er das Wort Luk. 14, 22: „Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da“ zugrunde legte. Sodann sang der Kirchenchor der Brudnowoer Gemeinde den Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“, worauf Herr A. Gerz, Vorsitzender des Baukomitees, einen höchst interessanten Ueberblick über die ganze Geschichte des Baues gab. Herr Gerz übergab den Kirchenschlüssel dem Ortspastor. Nach einem Gemeindelied erfolgte die Doffnung der Kirchentür. Nach einem Gemeindegesang vollzog Ortspastor P. A. Schlender gemäß den Vorschriften der freikirchlichen Agende, unter Assistent der Pastoren Missionsdirektor W. Bodamer, G. Maliszewski, A. Verle, H. Müller, E. Leiko und E. Paker die Weihe. Die erste Festpredigt hielt Herr Missionsdirektor Bodamer über den Text Ps. 26, 6-8: „Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“, Als zweiter sprach Pastor A. Verle über Matth. 17, 1-9. Umrahmt war die Feier von Festgesängen, welche von den Gesangschören aus Lodz, Brudnowo und Strzypkowo ausgeführt wurden.

In der Nachmittagsfeier predigten die Pastoren: G. Maliszewski in polnischer Sprache und H. Müller in deutscher Sprache. Ein passendes Begrüßungsgebet trug Fr. A. Marek vor. Außerdem wurde eine Reihe von Chorgesängen und Gedächtnisgebeten geboten. Mit einem Posaunenspiel wurde der erste Festtag geschlossen. Am Sonntag, den 1. Juli, fand die Feier des zehnjährigen Bestehens der ev.-luth. Freikirche in Polen statt. E. Marek.

Ein Geographenkongress in Warschau

Am vergangenen Mittwoch wurde der Warschauer Technischen Hochschule in feierlicher Weise der Internationale Geographenkongress eröffnet. An der Feier nahmen teil: Staatspräsident Moscicki, der Unterrichtsminister Zembrzejewicz, Vertreter des Sejms, des Senats sowie der Universitäten. 37 Länder nehmen durch ihre Vertreter an dem Kongress teil. Sehr stark sind die deutschen Geographen vertreten. Sie gehörten der internationalen Organisation ihres Faches bisher nicht an und nehmen jetzt zum ersten Mal nach dem Weltkrieg an einer internationalen Geographentagung teil. Unter ihnen sind verständlicherweise vor allem die Spezialisten für die Erforschung Polens und der angrenzenden Ostseeländer erschienen, darunter Professor Krebs-Berlin, Professor Geister-Breslau, Professor Wunderlich-Stuttgart u. a. m.

Den Vorsitz des Kongresses führt der amerikanische Professor Dr. Tefajas Bowman, der im Jahre 1919 zu den Sachverständigen der Versailler Friedenskonferenz gehörte, damals gerade osteuropäische Fragen zu bearbeiten hatte und einen polenfreundlichen Standpunkt einnahm. 12 weitere Gelehrte gehören dem Präsidium an.

Prof. Bowman eröffnete den Kongress. Hierauf sprach Minister Zembrzejewicz, der die Gelehrten im Namen der polnischen Regierung begrüßte. Weiterhin ergriffen noch verschiedene Delegierte das Wort.

26 Kommunistenführer für 10 Geistliche

Mitte September wird Polen mit den Sowjets 26 Gefangene Kommunistenführer gegen 10 katholische Geistliche, die sich in sowjetrussischen Kerker befinden, austauschen.

Offene Wahlen in die Kreisräte

Am Mittwoch ist eine neue Wahlordnung für die Wahlen in die Kreisräte veröffentlicht worden und in Kraft getreten. Die Kreisverordneten werden von Wahlkollegien gewählt, die aus Gemeinderäten, Vertretern der Gemeindeverwaltungen und der nicht selbständigen Städte bestehen. Aus jeder Landgemeinde und jeder Stadt bis zu 10 000 Einwohnern werden zwei Kreisverordnete gewählt, aus Städten bis zu 15 000 Einwohnern 3, aus Städten bis zu 20 000 Einwohnern 4, aus größeren Städten 5 Kreisverordnete. Die Wahlen sind grundsätzlich offen, doch kann auf Antrag eines Fünftels der Mitglieder des Wahlkollegiums geheime Wahl angeordnet werden. Die Kreisratwahlen werden vom Wojewoden ausgeschrieben, der auch über die Gültigkeit der Wahlen entscheidet.

Man erwartet, daß die Kreisratwahlen im Herbst ausgeschrieben werden.

Auslosung von Investitionsbons

Vorgestern wurden in allen zehn Serien nachstehende Investitionsbons ausgelost, die nun zum Preise von 100 Zloty für den 25-Zloty-Abschnitt zurückgekauft werden: 34855, 29854, 6250, 10523, 2691, 21205, 39351.

Steuerkalender für September

Im September d. J. sind folgende Steuern zu entrichten:

Bis zum 15. September die Monatsrate der Gewerbesteuer in der Höhe der Steuer vom Umsatz, der im August d. J. von Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und gewerblichen Unternehmen der 1. bis 5. Kategorie mit regelrechten Handelsbüchern erzielt wurde, sowie von den zur Berichterstattung verpflichteten Unternehmen; die 2. Quartalsrate der Anzahlung auf die Gewerbesteuer vom Umsatz; die Monatsrate der außerordentlichen Einkommensteuer der Notare, Hypothekenschreiber und Gerichtsvollzieher.

Bis zum 5. September d. J. ist die Steuer für die elektrische Energie zu entrichten, die von dem Verkäufer in der Zeit vom 16. bis 31. August d. J. erhoben wurde, und bis zum 20. September dieselbe Steuer, die von dem Verkäufer der elektrischen Energie im Laufe der ersten 15. Septembertage erhoben wurde, sowie die Differenz in der Einkommensteuer zusammen mit dem Risikozuschuß.

Generalsuperintendent D. Bursche über den kirchlichen Gesekentwurf

Wie das Posener Evgl. Kirchenblatt dem Schweizerischen evangelischen Pressedienst entnimmt, hat Generalsuperintendent D. Bursche aus Warschau auf einer Tagung der Europäischen Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen in Edinburg Gelegenheit genommen, über den kirchlichen Gesekentwurf zu sprechen. Er verteidigte, dem Bericht zufolge, die Neutralität der polnischen Regierung gegenüber den protestantischen Kirchen, die nicht schlechter gestellt seien als die römisch-katholische Kirche in den Bestimmungen des Konkordates.

Wenn Generalsuperintendent D. Bursche diese Anschauung hat, so steht er damit im Gegensatz zu anderen maßgebenden Persönlichkeiten seiner Kirche, z. B. zu Senator Ewert, der verschiedentlich schon feststellt hat, daß gerade der Gesekentwurf dem Konkordat gegenüber verfehlte Bestimmungen enthält.

Der Offenbarungseid

× Das Finanzministerium hat ein Rundschreiben über die Eintreibung der Steuerrückstände erlassen. Danach werden die Finanzbeamten vom Steuerzahler die Leistung des Offenbarungseides verlangen dürfen. Falsche Erklärungen werden dann mit Freiheitsstrafe bis zu 2 Jahren geahndet werden.

Der Rennstall des Steuersequestators

In Warschau fiel es in der letzten Zeit auf, daß der Sequestator des 28. Finanzamts Jan Zawisza ein sehr kostspieliges Leben führte, obgleich er nur etwa 300 Floty monatlich verdiente und keinerlei eigenes Vermögen besaß. Man wurde vor allem auf seinen Rennstall aufmerksam, der einige sehr gute Pferde aufwies. Eine Untersuchung, die man deshalb einleitete, ergab dann auch des Rätsels erwartete Lösung: Zawisza hatte ganz einfach die eingetriebenen Steuern nicht eingezahlt, sondern für sich verbraucht. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der Leiter der Zwangsvollzugsabteilung desselben Finanzamtes, Lukasiewicz, und ein zweiter Sequestator namens Borowka mit Zawisza Hand in Hand gearbeitet hatten. Das Kleeblatt wurde verhaftet.

Warschauer Blättermeldungen zufolge beläuft sich die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder auf insgesamt 220 000 Floty.

Eine landwirtschaftliche Kolonie von Judenthümern in Polen

In London fand eine Tagung der Judenthümern mehrerer Länder statt. Es wurde der Beschluß gefaßt, in Polen und in Palästina je eine landwirtschaftliche Kolonie für Judenthümern zu schaffen. Für die erste genannte Siedlung wurden bereits 1500 engl. Pfund gesammelt. 6500 Pfund sind noch nötig.

Chronik der Mißbräuche

In Przemyśl wurde der Kommandant der Feuerwehr der Starachowicer Werke, Wielgosz, zwangsgestellt. Ihm werden Unterschlagungen vorgeworfen.

In Lemberg wurden fünf Besitzer der dortigen Affenrisikogesellschaft verhaftet, die sich größere Mißbräuche zu Schaden des Fiskus haben zuschulden kommen lassen. Die Verhafteten heißen Jakubowski, Amsterdam, Wolf, Ziemba und Jerema.

In Stanislaw wurde der Direktor des staatlichen Tabakverkaufslagers, Jan Kucharuk, verhaftet, der Mißbräuche verübt hat, durch die der Staatsfiskus erheblich geschädigt wurde.

In Bromberg werden sich demnächst die Gerichtsvollzieher Kucharz, Stahl und Wierzbicki vor Gericht zu verantworten haben, die große Summen unterschlagen haben.

In Zloczow wurde der Steuerreferent des dortigen Kreis Ausschusses verhaftet. Der Beamte, ein gewisser Kalipski, hatte seine Hand bei Unterschlagungen im Spiele, wegen welcher zwei Intassenten desselben Kreis Ausschusses vor einigen Tagen festgenommen wurden.

Aus dem Gefängnis ausgesiedelt

Auch so etwas passiert heutzutage und zeigt schlagartig, wie weit wir gekommen sind. In Stanislaw war ein gewisser Wlodzimierz Sakum zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Als er in diesen Tagen entlassen werden sollte, weigerte er sich, seine Zelle zu verlassen mit der Begründung, daß er nicht wieder als Arbeitsloser auf der Straße liegen wolle. Die Gefängnisverwaltung war schließlich gezwungen, Sakum regelrecht auszusiedeln.

Neues polnisches Jagdflugzeug fliegt 404 Stundenkilometer

Die staatlichen Werke für Flugzeugbau in Warschau teilen mit, daß das neu konstruierte Jagdflugzeug „P 24“, eine Verbesserung des Typs „P 7“ eine Stundengeschwindigkeit von 404 Kilometer entwickelte. Die Maschine ist mit einem französischen „Gnome Rhone 14 Hb“-Motor aus-

gerüstet. Das neue Flugzeug wird als die schnellste Militärmaschine bezeichnet.

Tödlicher Fliegerunfall

In Wilna ereignete sich wieder ein schwerer Fliegerunfall. Ueber der Stadt flog eine Maschine des Wilnaer Aeroklubs, die plötzlich aus einer Höhe von 100 Meter abstürzte und in eine Straße fiel. Der Flieger fand den Tod auf der Stelle.

Eine ganze Familie einer Fleischvergiftung erlegen

Ein schweres Unglück traf in Kolaczkowo in der Nähe von Bromberg einen gewissen Nowicki. Nach dem Genuß von Wurst zum Mittagessen erkrankten die 50 Jahre alte Frau Nowickis, drei Söhne im Alter von 28, 11 und 6 Jahren und eine 15 Jahre alte Tochter. Obgleich die fünf Personen ins Krankenhaus übergeführt wurden, verstarben sie dort unter großen Qualen nach kurzer Zeit. Die Ärzte stellten Fleischvergiftung fest. Nowicki selbst hatte von der Wurst nicht gegessen.

Raubmord nach drei Jahren aufgeklärt Der Täter in Oberschlesien festgenommen

Nach umfangreichen und mühevollen Ermittlungen, die sich fast 3 Jahre hinzogen, ist es der Berliner Kriminalpolizei jetzt gelungen, den Raubmord an der 70 Jahre alten Frau Julie Faltin aus Basdorf bei Berlin aufzuklären und den Täter, den 24 Jahre alten Guido Czempel, in Kunzendorf in Polnisch-Oberschlesien festzunehmen. Er wird sich in nächster Zeit vor den deutschen Gerichtsbehörden zu verantworten haben.

131 falsche Totenscheine

Wir berichteten in diesen Tagen über die Hausdurchsuchung im jüdischen Leichenbestattungsverein „Lebter Dienst“ in Warschau, die u. a. dadurch hervorgerufen wurde, weil festgestellt worden war, daß der Verein falsche Totenscheine ausstellte. Wie jetzt bekannt gegeben wird, wurden 131 solcher falscher Dokumente ausgehollt. Außerdem lieferte der Verein gegen Bezahlung gefälschte Scheine, die die betreffenden Leichen von der Sezerierung befreite. Bekanntlich ist es bei den Juden eine große Schande nach dem Tode seziert zu werden. Um ihren Verstorbenen diese „Schande“ zu ersparen, opferten reiche Juden bedeutende Summen. Diese flossen an die Aussteller der falschen „Befreiungsscheine“.

Eine Viertelmillion Floty unterschlagen

× Vor dem Warschauer Militärbezirksgericht hat ein Prozeß gegen 90 Offiziere des 18. Infanterieregiments in Skieniewice begonnen, denen zur Last gelegt wird, im Laufe von 10 Jahren durch Ausstellung falscher Lieferantenrechnungen, Führung fiktiver Namen von Soldaten in den Verpflegungslisten und ähnlichen Maßnahmen, den Staat um eine runde Viertelmillion Floty betrogen zu haben. Der Prozeß wird wahrscheinlich eine Woche in Anspruch nehmen. Der Hauptangeklagte ist der Zahlmeister Oberleutnant Jan Moskina, der alle Schuld auf die Mitangeklagten abzuwälzen versucht. Der Major Czeczowicz versuchte, alle Posten eines von ihm geschaffenen „Sonderkontos“ zu erklären.

Der Vampir von Lowicz zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt

M. Der sog. Vampir von Lowicz namens Tadeusz Ensztajn wurde am Mittwoch vom Bezirksgericht in Wloclawek wegen mehrfachen Mordes zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde als Milderungsgrund die Tatsache anerkannt, daß der Angeklagte während seines jahrelangen Bandstreichtums verlottert sei. Ensztajn nahm das Urteil gefaßt auf. Der Verteidiger meldete Berufung an.

Dzorkow**Das Einsturzungslied auf dem Schloßerschen Gelände**

a. Im Garten der Schloßerschen Fabrik in Dzorkow ereignete sich, wie gestern kurz gemeldet, ein furchtbares Unglück. In dem Garten stand ein alter seit Jahren nicht mehr benutzter Fabrikshornstein, der nunmehr abgetragen werden sollte. Auf der Spitze des Hornsteins arbeitete der Arbeiter Andrzej Podgorzki, wohnhaft in Dzorkow, 11-go Wistopada 6, weiter unten Alfred Rabese und Teofil Adamkiewicz, in der Maschinenhalle Jan Jurczynski und ganz unten im Keller Stefan Urbaniak. Alle vier Arbeiter waren an den verschiedenen Stellen mit den Abtragungsbearbeitungen beschäftigt. Dabei hatte der im Keller tätige Urbaniak das Fundament zu stark geschwächt. Plötzlich gab das Fundament an der einen Seite nach, und der Hornstein stürzte ein. Die Folgen waren furchtbar. Alle drei auf dem Hornstein beschäftigten Arbeiter wurden unter den Trümmern verschüttet. Sofortige Rettungsarbeiten führten zur Bergung der drei Arbeiter. Andrzej Podgorzki, der auf der Spitze des Hornsteins gearbeitet hatte, konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während Rabese und Adamkiewicz noch Lebenszeichen gaben und in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Jan Jurczynski, der im Augenblick des Unglücks zufällig einige Meter entfernt stand, wurde von Ziegelstücken am Kopf schwer getroffen und erlitt außerdem einen Armbruch. Auch er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der im Keller beschäftigte Urbaniak wurde von den einfallenden Gesteinsmassen verschüttet und ist zurzeit einige Meter tief begraben. Der Rettungsmannschaft gelang es noch nicht, ihn zu bergen.

Kielce. Mißbräuche im Gericht. In der Zivilabteilung des hiesigen Bezirksgerichts sind Unterschlagungen aufgedeckt worden. Es handelt sich um über 10 000 Zloty, die der Sekretär Rudecki und der Sekretariatsbeamte Arzemiński veruntreut haben.

Bybnik. Das Haus der Mutter in Brand gesteckt. Hier wurde der 20 Jahre alte Gymnasiast Henryk Bobbucz zu 6 Monaten Haft mit Bewährungsfrist verurteilt, weil er das Wohnhaus seiner Mutter angezündet hatte. Es war das eine Raubtat, da die Mutter entgegen dem letzten Willen des verstorbenen Vaters sich geweigert hatte, den Sohn studieren zu lassen.

Postawy. Großfeuer. Durch ein Großfeuer ist das Dorf Czermozniki Podguzze fast vollständig zerstört worden. Dem Feuer fielen 18 Wohnhäuser und 47 Wirtschaftsgebäude zum Opfer. Die Entstehungsursache war Brandstiftung, die ein Geisteskranker gelegt hatte.

Wilna. Festnahme eines Mädchenhändlers. In Filipowicze wurde der stechbriestlich verfolgte Berel Buzzan vel Kroschak verhaftet, als er über die Grenze gehen wollte. Buzzan besaß seit Jahren mit Mädchenhandel und war 1933 wieder nach Polen gekommen, um neue „Ware“ zu finden und nach Südamerika zu verschleppen.

Jetzt ist die Steinpilzzeit!

Ein paar schmackhafte Gerichte

Steinpilze mit Sahne

Man schneidet die rohen Pilze in Scheiben, schwißt gehackte Zwiebel in Butter an, gibt die Pilze hinzu und dünstet sie gar. Dann gießt man heiße Sahne hinzu, kocht das Gemüse leimig ein und schmeckt mit Salz und Pfeffer ab.

Heberbadene Steinpilze

Man schneidet die rohen Pilze in Scheiben, schwißt sie mit gehackter Zwiebel über flottem Feuer an und läßt sie auf einem großen Durchschlag abtropfen. Den Saft kocht man mit Bechamelsauce dick ein, macht die Pilze damit an und schmeckt sie mit Salz, Pfeffer und gehackter Petersilie ab. Man richtet sie in einer tiefen Badschüssel an, gibt geriebene Semmeln, Parmesankäse und Butter darüber und bäckt sie im Ofen zu schöner Karhe.

Steinpilze auf russische Art

Man schneidet die Pilze in Scheiben und schwißt sie in einer großen, flachen Pfanne über lebhaftem Feuer mit gehackter Zwiebel, Salz und Pfeffer, bis alle Feuchtigkeit gut verdunstet ist. Dann gießt man reichlich saure Sahne an und kocht sie zu gut gebundener Soße ein. Schließlich schmeckt man mit gehackter Petersilie, Dill oder auch etwas Fenchel ab.

Aus aller Welt**400 Jahre deutsche Bibel****Beginn der Luther-Festspiele**

Die Lutherstadt Wittenberg hat wieder wie im Luth. Jahr 1933 Festschmuck angelegt. Diesmal, um das 400jährige Jubiläum der deutschen Lutherbibel zu feiern. Ein Meer von Fahnen grüßt die Gäste, die am Sonntag mit Sonderzügen zu den Lutherfestspielen kamen. Aus den reichen Schätzen der Lutherhalle ist eine Sonderausstellung geschaffen worden, die einen ausgezeichneten Eindruck von der geschichtlichen Bedeutung der Luther-Bibel vermittelt. Man sieht hier das Werk der deutschen Bibelübersetzung von den frühesten Anfängen bis zur Gegenwart in Buch und Bild anschaulich dargestellt; im Mittelpunkt die Luther-Bibel in Einzeldruck und gediegener reformatorischer Werkarbeit, geschmückt mit originalen Holzschnitten der künstlerischen Mitarbeiter Luthers. Auf dem historischen Innenhof des kurfürstlichen Schlosses neben der Schloßkirche wird in den nächsten Tagen Strindbergs Luther-Drama „Die Nachtigall von Wittenberg“ die Gestalt des Reformators erstehen lassen. Am Abend sollen wieder wie im Vorjahr die bunten Marktfeste mit Hans-Sachs-Spielen und Darstellungen des Volkslebens zur Zeit Luthers durchgeführt werden.

Aus Kirche und Welt

Das 167. Kirchweihfest der evangelischen Kirchengemeinde Golassowitz in Oberschlesien gestaltete sich zu einer mächtigen evangelischen Kundgebung für die Evangelischen deutscher und polnischer Zunge Oberschlesiens. Die Festpredigt hielt Kirchenpräsident D. Bog. Während der Nachfeier sprachen eine ganze Reihe evangelischer Pfarrer. Der Martin-Lutherbund hält seine diesjährige Tagung vom 15.—18. September in Eisenach ab. Sie steht im Zeichen einer Kundgebung für die rußlanddeutsche Märtyrerkirche. Die Festpredigt wird der auch bei uns bekannte Pfarrer D. Schabert aus Riga halten.

Den Vorsitz des rußlanddeutschen Hilfswerks im Martin-Lutherbund hat Pfarrer D. theol. Cramer aus Gotha übernommen, der aus den deutschen Kolonien an der Wolga stammt. Pfarrer Cramer hat jüngst in Langenolingen zu 45 Pfarrern und Lehrern aus unserem Kirchengemeinde über Fragen des Religionsunterrichts gesprochen.

Von den Lutherbibeln des Jahres 1534, der ersten Bibelausgabe überhaupt, sind nur noch 28 Stück erhalten, die sich mit 4 Ausnahmen alle in Deutschland, und zwar in Mitteldeutschland, befinden.

In einzelnen Kirchengemeinden der Provinz Sachsen, in denen die Zahl der Wiederertritte in die Kirche besonders groß ist, hat es sich als notwendig erwiesen, die Wiederaufnahme von Ausgetretenen für längere Zeit zu sperren.

Hitler auf der Briefmarke?

Die deutsche Postverwaltung ist, wie die „Morning Post“ aus Berlin meldet, an Hitler mit dem Ersuchen herangetreten, er möge erlauben, daß die Reichspost anstelle des Hindenburg-Bildnisses, das seit 8 Jahren die deutschen Briefmarken schmückte, den Kopf Adolf Hitlers auf eine neue Briefmarkenserie setze. Da die Einwilligung Hitlers so gut wie sicher ist, wird man bald das Porträt des Führers und Reichskanzlers auf den deutschen Briefmarken erblicken.

Weitere 600 Todesopfer in der Mandtschurei

60 000 Obdachlose

Wie die „Freie Presse“ bereits berichtet hat, ist die Mandtschurei von einer schrecklichen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Außer den bereits gemeldeten 120 Todesopfern werden weitere 600 Tote gezählt, 12 000 Häuser stehen unter Wasser. 60 000 Menschen sind obdachlos.

Ein bienengroßer Vogel

Im allgemeinen werden die Kolibris, als die kleinsten Vögel angesehen und vor allem die sogenannten Zwergvögel, eine der 600 bekannten Kolibri-Arten, nehmen unter den Vögeln um ihrer Kleinheit willen einen besonderen Rang ein. Nunmehr hat man jedoch auf Hawaii einen Vogel entdeckt, der noch viel kleiner als alle Kolibri-Arten ist. Er soll nicht größer sein als eine Biene oder ein anderes größeres Insekt. Das Erstaunlichste an diesem neuen Vogel, der noch keinen Namen hat, ist jedoch sein Mut und seine Streitbarkeit; er scheut es nicht, auch mit Vögeln, die um vieles größer sind als er selbst, den Kampf aufzunehmen.

Der leuchtende Briefträger

Sonderbarer medizinischer Fall in Saloniki.

Ein höchst sonderbarer medizinischer Fall wird von den hiesigen Blättern aus Saloniki berichtet. Den Meldungen zufolge strömen von dem Körper eines gewissen Anastasios Monomos, seines Zeichens Briefträger in Saloniki, seit einiger Zeit stark leuchtende Strahlen aus, die völlig ausreichen, um ein ganzes Zimmer mit hellem Licht zu erfüllen. Der Briefträger ist dabei durchaus nicht als krank anzupreisen, sondern fühlt sich vollkommen wohl. Die Aerzte haben für diese Erscheinung bisher noch keinerlei Erklärung gefunden.

Hinrichtung eines Mutter- und Tantenmörders

Der durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Stuttgart vom 13. März 1934 wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode verurteilte Bernhard Rothenburg ist auf dem Hof des Gerichtsgefängnisses in Stuttgart durch Enthauptung hingerichtet worden. — Rothenburg hatte seine Mutter und seine Tante ums Leben gebracht.

Lehmgrube begräbt einen Bauern samt seinen zwei Söhnen

Die Mutter irr sinnig geworden.

In der Nähe von Kijinew hat sich ein erschütternder Unglücksfall ereignet. Der Bauer Onofrei Drangheru war mit seinen zwei 11- und 12-jährigen Söhnen unterwegs in die Stadt, als sie von einem Gewitter überrascht wurden und in einer Lehmgrube Zuflucht suchten. Infolge des Regens gaben die Wände der Lehmgrube nach und stürzten, die drei unter sich begräbend, ein. Als der Regen nachgelassen hatte, gewahrten vorübergehende Bauern eine Kinderhand, die aus der Erde hervorragte. Sie holten sofort Spaten und Hauen, um die Verunglückten zu retten, konnten aber nur mehr die drei Leichen bergen.

Als die Frau Drangheru von dem schrecklichen Ende ihres Mannes und ihrer beiden Kinder Kenntnis erhielt, wurde sie vor Schmerz irrsinnig und mußte in eine Irrenanstalt eingeliefert werden.

4 Zigeuner durch Pilze tödlich vergiftet

Vor einigen Tagen war die Stadt Czim (Kymia) in Aufregung. Ein Zigeunerwagen hielt vor der Apotheke. Ein Zigeuner lief weinend hin und her. Er, seine Frau und zwei Kinder hatten giftige Pilze gegessen. In Czim konnte ihnen keine Hilfe zuteil werden, da beide Aerzte außerhau beschäftigt waren. In seiner Not nahm der Zigeuner ein Auto und fuhr mit seiner Familie nach Schubin ins Krankenhaus. Als sie dort ankamen, mußten sie aus dem Auto getragen werden. Die ärztliche Hilfe kam schon zu spät. Nach drei Tagen starben alle vier Personen. Ein Junge von sechs Jahren, der keine Pilze gegessen hatte, blieb am Leben.

Merket auf und höret zu

Die merkwürdigen Albinos, deren Haut und Haar aus Mangel an Farbstoff weiß ist, kommen nahezu in allen Tierklassen vor. Selbst hinter den Raben gibt es Albinos, und diese berühmten „weißen Raben“ bekommt man besonders deshalb so selten zu Gesicht, weil sie, wie die meisten Albinos, sehr scheu sind.

Wie zerstreut Amerikaner sind, zeigt sich darin, daß sich in den an vielen Ecken aufgestellten Papierkörben in jeder Woche Briefe finden, die von den Absendern in den Papierkorb geworfen wurden, statt sie in den Briefkasten zu stecken.

Vor hundert Jahren gab es in Rußland Buchhändler, die Bücher nach Gewicht verkauften. Nicht der Inhalt des Buches oder der Name des Verfassers waren das Entscheidende, sondern lediglich das Gewicht des Buches. Genau, wie amerikanische Sammler lange Zeiten hindurch Bilder auch nach dem Quadratmeter bezahlten.

Die seltsamste Uhr der Welt befindet sich in einem Vasken-Museum in Bayonne, die die verschiedenen Uhrzeiten aller Länder der Welt anzeigt.

Der Herzog von Atoll ist der einzige Mann in Großbritannien, der seine eigene Armee haben darf, die aus 300 Hochländern besteht, die mit Flinten bewaffnet sind und ihre eigene Uniform tragen. Die meisten Mitglieder dieser „Armee“ sind Gutsangestellte des Herzogs.

Obwohl Frauen sich im allgemeinen stärker als Männer für Kochen und Parfüm interessieren, haben die Männer im Durchschnitt einen schärferen Geruchssinn und einen besser ausgebildeten Geschmackssinn.

Als ein Villenbesitzer in der Stadt Warwick in England eines Morgens sein Fenster öffnete, um nach dem Wetter zu sehen, stellte er fest, daß sein Tennisplatz über Nacht verschwunden, oder richtiger, daß er fünf Meter tief in den Boden eingesunken war. Untersuchungen ergaben, daß unter großen Teilen der Stadt in der Tiefe ein kleiner See liegt. Jetzt ist man eifrig daran, durch Pumpen den Umfang des Sees festzustellen, um die Gefahr weiterer Einstürze abzuwenden.

Das Nachtmahl

„Hier ist guter Rat teuer“, lachte der armenische Kaufmann Civatanariyan zu Brusja, als er mit seiner Frau, seinen vier Kindern und dem Schelm Nasreddin Hodjscha zu Tisch saß und das Küchenmädchen eine Platte mit fünf gebratenen Hühnern auftrug. „Sieben Eier und nur fünf Braten! Was tun, Hodjscha Efendi, das jedem sein Teil werde?“

„Benfendi“, antwortete ihm der Gast nach kurzem Nachdenken, „die Rechnung geht, so schwierig sie auch scheinen mag, dennoch auf.“

„Sieben durch fünf“, erwiederte sich der Kaufmann. „Ja, Benfendi“, unterbrach ihn der Hodjscha, „nämlich — du und deine Frau, ihr werdet euch ein Huhn nehmen und fesselt dann zusammen euer Drei. Ein zweites Huhn werde deinen beiden Söhnen, das sind gleichfalls drei. Zuletzt gib auch deinen beiden Töchtern ein Huhn, so daß nochmals drei beisammen sind.“

„Und die beiden rostlichen Hühner“, triumphierte der Armenier?

„Die werde ich mir nehmen“, antwortete der Hodjscha, „auf daß auch wir unser Drei sind.“

Briefkasten

Herrn A. S. Krzywy-Kolet. Die lateinische Schrift ist nur für den Anfangsunterricht vorgeschrieben. Später kann den Kindern ruhig auch die gotische Schrift beigebracht werden. Es gibt kein Gesetz, die dies verbieten würde. Ueber den „Friedensboten“ wollen wir kein Urteil fällen. Da müssen Sie schon nach Ihrem Gewissen handeln. Eine polnische Wochenschrift für die Deutschen in Polen gibt es nicht. Da können wir Ihnen eher ein gutes Buch empfehlen.

Herrn D. Rantwischer-Pyzdrh. Wenden Sie sich an die Bank Gospodarstwa Krajowego in Warschau. Zuerst aber fragen Sie in der Starostei an.

Wirtschafts-Blatt

Lodzger Marktbericht

Lodz, den 29. August 1934.

Gestern wurden auf den Lodzger Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 2,00—2,50 Zl., Herzkäse 60—70 Gr., Quarkkäse 50—60 Gr., süße Milch 20 Gr., saure und Buttermilch 12—15 Gr., Sahne 0,80—1,20 Zl., eine Mandel frischer Eier 0,90—1,00 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 5—10 Gr., Weiß- und Rotkohl 5—15 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Gurken, die Mandel 20—50 Gr., Salat 5 Gr., junge Bohnen 25—60 Gr., junge Erbsen 80 Gr., Rhabarber 10 Gr., Tomaten 10—20 Gr., Sellerie 5 Gr., Porree 5 Gr., Mohrrüben 3—4 Gr., rote Rüben 2—3—4 Gr., Meerrettich 1,20 Zl., Zwiebeln 10—15 Gr., Petersilie 3—5 Gr., Spinat 30—50 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 2—5 Gr., Kartoffeln 4—5 Gr., Apfel 20—40 Gr., Birnen 20—70 Gr., Zitronen 8—10—12 Gr., Pflaumen 25—50 Gr., Brombeeren 35 Gr. Geflügel: eine Ente 1,20—2,00 Zl., ein Huhn 1,80—3,00 Zl., eine Taube 40—50 Gr.

Geschäftliche Mitteilungen

der Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften
Genossenschaft mit Haftpflicht mit Anteilen.

Lodz, den 20. August 1934.

Getreide: Nach Angaben des statistischen Hauptamtes, das für Mitte Juli von 4123 landwirtsch. Korrespondenten Berichte vorliegen hat, stellt sich der durchschnittliche Stand der Hauptgetreide- und Hackfruchtarten folgendermaßen dar: Winterweizen 3,1, Winterroggen 2,9, Wintergerste 2,8, Sommergerste 2,9, Hafer 2,8 und schließlich Kartoffeln 3,2. Die zahlreichen Regenfälle, die auch bei uns Anfang Juli einsetzten, haben zwar das Sommergetreide, die Hackfrüchte und den Klee günstig beeinflusst, hingegen wirkten sie sich bei den Wintersorten, die kurz vor der Schnittrufe standen, zum Schaden aus. Eine Ausnahme stellt hierin die Wojewodschaft Poznan dar, wo Trockenheit herrschte. Infolge der steten Regenfälle und später auch infolge von Überschwemmungen, wurde in vielen Kreisen der Krakauer und Lemberger Wojewodschaften fast die gesamte Ernte vernichtet. Den besten Weizenbestand hatte die Wojewodschaft Lublin mit 3,6 zu verzeichnen, ferner die Wojewodschaften Lodz, Warschau, Kielce und Schlessien mit 3,5 dagegen hatten die Wojewodschaften Nowogrudel mit 3,5, weiter Wilna und Polesien mit 3,3 den besten Winterroggen. Die Gerste stand am besten in der Wojewodschaft Nowogrudel 3,7, Kielce, Lublin, Polesien und Schlessien hatten 3,4. Den besten Haferstand hatten Schlessien und Kielce mit 3,4 resp. 3,5 zu verzeichnen. Die Kartoffeln stehen am besten in den Wojewodschaften Kielce 3,8 weiter in Lublin und Tarnopol mit 3,7. Den schlechtesten Stand wiesen auf an Weizen, Posen mit 2,5 an Roggen Tarnopol mit 2,1, an Gerste Posen, Krakau und Stanislaw mit 3,0, an Hafer Posen mit 2,6 und schließlich an Kartoffeln Posen mit 2,9 und Pomerellen mit 3,0. Die Heuernte wird fast im ganzen Lande der großen Frühjahrdürre wegen, als völlige Missernte bezeichnet. Man befürchtet daher einen starken Mangel an Viehfutter. Wenn wir die kurze Statistik betrachten, so können wir die diesjährige Ernte als eine nur mittelmäßige ansprechen. Daher haben sich auch die Marktpreise in den letzten acht Tagen nach einer vorübergehenden Abflauung weiter als stetig erwiesen. Eine feste Grundstimmung ist unverkennbar erhalten geblieben, besonders beim Roggen. Die etwas abrückelnden Preise haben sich, nachdem die anfänglich starken Zufuhren nachgelassen, in den letzten Tagen, wieder stabil gezeigt. Man kann die ganze Lage von Seiten der Abgeber, als auch von Seiten der Käufer als abwartend bezeichnen. In Weizen liegt die Situation etwas unsicherer als beim Roggen, obzwar für Mehl der Verkauf nach den normalen Absatzgebieten im Lande, von Seiten der Mühlen aus betrachtet sich sehr schwierig und vor allen Dingen nicht lohnend gestaltet. Von Haferumfassen ist, trotz etwas nachlassender Preise, noch weniger zu hören.

Düngemittel: Nach dem bisherigen Gang des Düngemittelgeschäftes zu urteilen, ist in dieser Saison mit einem verstärktem Verbrauch an künstlichen Düngemitteln zu rechnen. Nachdem die landwirtschaftlichen Produkte, hauptsächlich das Brotgetreide, wieder einen annehmbaren Preisstand erreicht haben, haben sich viele Landwirte, die im letzten Frühjahr bereits auf den Ankauf der Hilfsdünger verzichteten, erneut zur Verwendung dieses wichtigen Helfers entschlossen. Zu diesem Entschluß hat natürlich auch die bei manchen Düngerarten bedeutende Preislenkung beigetragen. Hauptsächlich werden gekauft von phosphorsäurehaltigen Düngemitteln Superphosphat und Thomasmehl, von Stickstoffdüngern Kalkstickstoff, außerdem Ka-

lialsalz und Kainit. Bisher konnten sämtliche Waggonaufträge termingemäß erledigt werden. Wir raten jedoch, alle noch vorliegenden Bestellungen, auch für spätere Lieferung und jetzt schon hereinzugeben, da die Fabriken später wegen Überlastung, oder auch bei Ausverkauf der vorhandenen Vorräte, keine Garantie für pünktliche Lieferung übernehmen können.

Maschinen: Das Maschinengeschäft ist weiterhin lebhaft. Abgesehen von der erheblichen Absatzsteigerung in aller Art Bodenbearbeitungsgeräten, wie Pflügen, Eggen, Kultivatoren etc., ist die in letzter Zeit wieder zu verzeichnende starke Nachfrage nach größeren Objekten, wie Dreschmaschinen, Motoren, Drillmaschinen etc. bemerkenswert. In den letzten Tagen kamen auch schon einige Lieferaufträge auf Kartoffelhackmaschinen herein, die wir prompt erledigen konnten. Mit der vor kurzem erfolgten Preisermäßigung für Robeisen wurden auch auf diverse landwirtsch. Maschinen die Preise herabgesetzt, und wir bitten alle Interessenten, unserem reichhaltigen Lager einen unverbindlichen Besuch abzustatten. Nach Auswärts dienen wir auf Anfrage gern mit schriftlichen Angeboten.

Getreidebörsen

	28 VIII. 1934	28. VIII. 1934
	Lodz	Posen
Roggen	16,75—17,60	17,50—17,75
Weizen	20,75—21,25	19,50—20,00
Mahlgerste	18,50—18,75	18,25—18,75
Braugerste	—	21,50—22,00
Hafer	14,75—15,25	15,50—16,00
Saathafser	—	—
Roggenmehl, 65%	22,75—23,75	22,25—23,00
Roggenmehl, 60%	23,75—24,75	—
Weizenmehl	31,00—33,00	29,50—29,50
Roggenkleie	10,25—10,75	12,00—13,00
Weizenkleie	10,25—10,75	12,00—12,25
Weizenkleie, grob	10,75—11,25	12,50—12,75
Raps	43,00—45,00	—
Seradella	—	—
Viktoriaerbsen	44,00—48,00	—
Felderbsen	—	—
Blaue Lupine	—	—
Gelbe Lupine	—	—
Blauer Klee	48,00—53,00	—
Roter Klee	—	—
Weißer Klee	—	—
Welschfenchel	—	—
Kartoffeln	2,75—3,00	—
Senf	—	50,00—52,50
Leinöluchen	21,00—22,00	—
Rapsöluchen	15,50—16,00	—

Posener Viehmarkt

vom 21. August 1934.

Notierungen für 100 Kilo Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.

Kühe: vollfleischige, ausgewästete, nicht angespannt 66—72 Zl., jüngere Mastkühe bis zu 3 Jahren 60—64 Zl., ältere 50—54 Zl., mäßig genährte 42—46 Zl. **Bullen:** vollfleischige, ausgewästete 64—68 Zl., Mastbullen 56—62 Zl., gut genährte, ältere 46—50 Zl., mäßig genährte 40—42 Zl. **Kälber:** vollfleischige, ausgewästete 64—70 Zl., Mastkälber 54—60 Zl., gut genährte 36—40 Zl., mäßig genährte 22—28 Zl. **Färsen:** vollfleischige, ausgewästete 66—72 Zl., Mastfärsen 60—64 Zl., gut genährte 50—54 Zl., mäßig genährte 42—46 Zl. **Jungvieh:** gut genährtes 42—46 Zl., mäßig genährtes 38—40 Zl. **Kälber:** beste ausgewästete Kälber 78—84 Zl., Mastfärsen 68—76 Zl., gut genährte 60—66 Zl., mäßig genährte 52—58 Zl. **Schafe:** vollfleischige, ausgewästete Lämmer und jüngere Hammel 70—76 Zl., gemästete, ältere Hammel und Mutterfärsen 60—66 Zl., gut genährte 44—54 Zl. **Mastschweine:** vollfleischige von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 80—84 Zl., vollfleischige von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 72—78 Zl., fleischige von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 66—70 Zl., fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 60—64 Zl., Sauen und späte Kastrate 64—72 Zl., Bacon-Schweine —.

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

28. August 1934

100 amerik. Dollar	5,26 1/2
1 Pfund Sterling	26,45
100 Schweizer Franken	172,68
100 franz. Franken	34,85 1/2
100 deutsche Reichsmark	206,30

Druck und Verlaag:

„Libertas“, Verlaasael. m. h. S., Lodz, Karłowicza 88

Fabrik feiner Toilettenseifen und kosmetischer Artikel

Hugo Güttel

Lodz, Wólczanska Nr. 117, Telefon 185-55

Empfehl: feine Toilettenseifen, Waschseife Marke „Luna“, kölnisches Wasser, Blumenwasser, Rasierseife „Pixin“, Rasierpulver „Pixin“, Shampoo „Pixin“, Nagellack, Blumenwasser für Frisuren, 45-, 60- und 80prozentig, hygienischen Puder, flüssige Seifen, Toilettencreme in Schachteln und Tuben, amerikanisches parfümiertes und Bor-Vaseline.

Überall erhältlich.

Für Händler entsprechender Rabatt.

Achtung! Automat-Browning



6 mm trifft ins Zentrum mit Metallgeschossen oder mit Schrot für Vögel. Schön oxydiert, flach, vollkommen sicher, ohrenbefähigender Knall. Preis nur Zl. 8,95, 8-schüssiger Automat Zl. 20,95, 100 Kugeln Zl. 3,75. Ein Bürstchen zum Reinigen des Laufes geben wir umsonst zu. Polizeiliche Genehmigung nicht erforderlich. Wir versenden auf briefliche Bestellung gegen Postnachnahme. Adresse: Fabryka Broni i Amunicji „Luksus-Broni“ — Warszawa, Leszno 60 D. F.
Bemerkung: Unsere Brownings eignen sich dank einer besonderen Spezial-Vorrichtung auch zum Abschuss von Vögeln mit Schrot. 771

Wir führen

Landmaschinen

von Qualität und Preiswürdigkeit, wie: Getreidemäher, neueste Bauart der Marken „Krupp“, „Deering“ etc., Breitreisler, Kofwerke, Drillmaschinen, Kartoffelernter sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen, Geräte und Ersatzteile. —

Verlangen Sie unverbindliche Offerten von der Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften. Genossenschaft mit Haftpflicht mit Anteilen
Lódz, Aleje Kościuszki Nr. 47
Telefon Nr. 197-94

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Infolge großer Senkung der Woll- und Baumwollpreise kann sich eine große Familie für nur Zl. 16,90 einkleiden.

3 Mtr. Stoff für einen Herrenanzug (Muster Dichter Kammgarnwaren) oder für einen Damenmantel, 1 Damenkostüm, gut genäht, mit bunter, moderner Garnierung (Maßangabe), 4 Mtr. Sweed für ein Damenkleid, 1 Damen- oder Herrenpullover, 1 Tuch (dunkel), 1 Paar Damenschuhe (Schuhnummer angeben), 1 Herren- oder Damenhemd, fein gestickt, 1 Paar Unterhosen mit Satinausfertigung, 1 Paar feste Zwirnssocken, 1 Paar feinerer Strümpfe und 3 Taschentücher. Dies alles versenden wir für nur Zl. 16,90 per Post-Nachnahme, nach Erhalt einer schriftlichen Bestellung. Man zahlt auf der Post beim Empfang der Ware. Ohne Risiko! Falls die Ware nicht gefällt, nehmen wir dieselbe zurück und das Geld wird sofort retourniert. Adresse: Firma „Polska Pomoc“ — Lódz, Generala H. Dąbrowskiego 3. 769

Lehrmeister-Bücherei

Wie helf ich mir selbst!
Wie spar ich viel Geld!



Das lehrt diese Bücherei
Die beste der Welt!

Hausschusterei. Mit 77 Abb. und 4 Schnittmuster tafeln (Nr. 388/90) Behandelt Flickarbeiten, Besohlen, Riester aufsetzen, Aufertigen von Hausschuhen, Gerademachen von Absätzen.	Zl. 2.70
Streichen und Tapezieren von Zimmern. Mit 8 Abb. (Nr. 184)	—90
Anstreichen und Lackieren. Mit 8 Abb. (Nr. 791)	—90
Löten und Nieten. 16 Abb. (Nr. 596)	—90
Häusliche Metallarbeiten. Reparatur und Anfertigung metall. Gebrauchs- und Schmuckgegenstände. 72 Abb. (Nr. 273/4)	1.80
Der Mechaniker im Hause. 61 Abb. (Nr. 575/6)	1.80
Schlosserarbeit für den Hausgebrauch. I. Das Eisen und seine Bearbeitung. II. Schlösser. 113 Abb. (Nr. 71/2)	1.80
Tischlerarbeit für den Hausgebrauch. 42 Abb. (Nr. 133)	—90
Der Drechsler im Hause. 38 Abb. (Nr. 599)	—90
Korbmacherhandwerk. 29 Abb. (Nr. 710)	—90
Buchbinderlei für den Hausbedarf. 26 Abb. (Nr. 341/2)	1.80
Die Uhren. Einrichtung, Behandlung und Selbstbeseitigung kleiner Fehler. 84 Abb. (Nr. 577/9)	2.70
Die Nähmaschine, ihre Behandl. u. Reparatur. 38 Abb. (Nr. 277)	—90
Selbstflechten von Rohrstahlsitzen. 11 Abb. (Nr. 685)	—90

Billiger Hausrat

Selbstanfertigung von Kleinmöbeln. 180 Abb. (Nr. 217/9)	2.70
Selbstanfertigung kleiner Küchenmöbel. 14 Abb. und 5 Tafeln. (Nr. 561/3)	2.70
Anfertigung von Möbeln aus Kisten und alten Gebrauchsgegenständen. 10 Abb. (Nr. 574)	—90

Zu beziehen durch „Libertas“, Lodz, Petrikauer Str. 86.

Asthma

(veraltetes Leiden), verschiedene Husten sind heilbar durch Heilkräutermus. Seit 1902 3000 Dankschreiben. Auf Verlangen Beschreibung der Heilmethode.

S. SLIWANSKI Lódz, Brzezińska 33.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten und Männer-schwächebehandlung

Lodz, Poludniowastr. 28, Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 vormittags und von 5—8 Uhr abends. An Sonntagen und Feiertagen von 9—1 Uhr